

Kfz-Gottesdienst 2024 – Predigt

Folgende Szene: Ich fahre auf der A 13, nicht schnell, vielleicht 130/140. Plötzlich seh ich im Spiegel, wie ein PKW weit hinter mir ausschert, mit einem rasanten Tempo entlangschießt und näher kommt. Da schert noch einer aus, aber nach rechts auf die Standspur, irrsinnige Geschwindigkeit, und ich werde zeitgleich von rechts und links überholt, dass mir Hören und Sehen vergeht...

Eine von vielen Szenen. Ein früherer Autohausverkäufer erklärt angesichts eines Gebrauchten: Naja, er hat auch ein paar Kampfspuren...

Ja,

es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen...

Es ist kein Wort, das ursprünglich für den Straßenverkehr gedacht war, vielleicht für ein Eil-Dromedar und einen Esel...

Aber es ist ein Wort für den täglichen Umgang miteinander. Ironisch: sicher ein Wort für eine Frau Strack-Zimmermann, oder für den angeblich beliebtesten Politiker, der das Militär befehligt...

Ein Wort für ein menschliches Miteinander, in welchem Bereich in den Jahrtausenden auch immer, heute halt unter anderem auch für das Kraftfahrzeug.

Die Muskeln spielen lassen – das macht Spaß. Wenn ich eine alte RT seh, auf der hab ich das Motorradfahren gelernt, bin Beiwagenmotorrad über Jahre gefahren... - ich hab es nicht geliebt, sich immer so schief hinzusetzen, damit der Beiwagen nicht hochkommt...

...aber es hat schon was. Und ich hab mich auch schon auf eine PS-Schleuder gesetzt und spaßeshalber mal Gas gegeben... Nur ist ein Unterschied: Solang es mir nur Spaß macht, ist es ja gut. Die Grenze ist, wo es anderen zur Gefahr wird. Kann ich es immer unterscheiden?

Der Oldtimer – es ist schon ein faszinierendes Hobby, das mancher da hat... Die alten amerikanischen Autos... Meine Frau und Tochter waren etliche Male in Kuba. Da gab es nette Leute, die das Autofahren mit ihren alten Kisten übernommen haben... Ich weiß nicht, es ist schon eine Frage der Verantwortung: Was tu ich mit dem qualmenden Ungeheuer der Umwelt an. Da sind mir die pupsenden Kühe noch lieber...

Einer meiner Nachbarn hat ständig andere Luxuskarossen vorm Haus stehen. Da steht mal ein Porsche oder auch zwei, Lamborghini und wie die Dinger alle heißen... Es macht ihm sichtlich Spaß, vom Geld mal abgesehen.

Und ein paar Häuser weiter ein DDR-Barkas im Armeelook mit DDR-Embleme... Seinerzeit die Trabitreffen auf dem Platz der Völkerfreundschaft... bis hin zu „go trabi go...“ mit Stumpf...

Die Frage ist nicht die nach dem verschrobenen Hobby, beim Motorrad könnte ich glatt mitmachen... Die Frage lautet anders:

Wie gehen wir miteinander um: das Auto als Symbol von Status und Macht. Von Stellung und der Unmöglichkeit, dass ein Mercedes hinter einem Corsa hertuckern muss...

Oder wie mir, als ich Fahranfänger 1990 war, ein Kirchberger, Gottfried Weller, im Winter bei Schnee empfohlen hat: „und wenn sie auf einen drauftrutschen, dann suchen sie sich nicht was Teures aus...“

Es geht um etwas ganz und gar anderes: Es geht um die Ehrfurcht und die Hochachtung, den gehörigen Respekt voreinander.

Anfangs fuhr mein Vater mitunter als Beifahrer mit. Er war über 40 Jahre nebenbei Gehörlosenpfarrer. Er konnte von den Lippen ablesen. Standen wir an einer Kreuzung, hat er mir manchmal übersetzt, was der da drüben auf der Gegenfahrbahn schimpfend von sich gegeben hat. Das war nicht immer lustig. Aber eines war deutlich: Es ging um Straßenkampf. Wie hieß es von Christoph Sieg: Kampfspuren.

Was uns allen Sorge machen sollte: wie respektlos miteinander umgegangen wird. Vielleicht das falsche Wort für etwas anderes: wie aggressiv viele geworden sind.

Dabei: man redet von den Extremen: wie Fahrzeuge der Feuerwehr oder der Medizinischen Hilfe attackiert werden. Das ist furchtbar, aber ist die Ausnahme. Die Aggressivität auf der Straße ist leider nahezu die Regel.

Es gibt auch das Gegenteil: LKW-Fahrer nachts, die für den Überholenden die Straße voll ausleuchten oder durch Blinker anzeigen, wann frei ist... PKW-s, die nicht auf ihrem Recht beharren, sondern auch mal anhalten und vorbeilassen... Autos, die bei Fahrrädern erheblich Rücksicht nehmen... Das gibt es alles. Und es fällt auf. Fällt es darum auf, weil die Straße in der Regel ein Kampfsportplatz ist?

Die Aggression und die schlechte Laune im Stau: wer hat da wieder mal geschlafen? Oder die Aussage: die armen Menschen, die da verunglückt sind...

Mir fallen etliche Namen von Menschen ein, die ich nach Unfällen habe beerdigen müssen. Mitunter kamen die Unfallverursacher vorher zu mir und haben gefragt: „Ob ich zur Trauerfeier mitkommen kann?“

Bis hin zu den krassen Autobahnplakaten: eine Urne auf dem Siegertreppchen... - makaber und pietätlos...

Verteufeln ist nicht. Aber es bleibt eine Frage nach der Verantwortung, nach dem Respekt voreinander und miteinander. Und es bleibt die Frage: ist es ein weites Feld für den unfairen Kampfsport oder ein Ort des Respekts voreinander und miteinander.

Es bleibt ein Feld für das berufliche Tun von Kraftfahrern, für das Tun der Helfer: Polizei, Notfallmedizin, Feuerwehr; ein Feld für die Pendler und ein Feld für die, die gern auch mobil sind. Und zugleich aber auch ein Feld für die Notfallseelsorge

Sicher kommen dort auch Fragen nach der Umwelt, die kontroverse Diskussion um E-Mobilität..., um Klima und Luft. Man kann in einer Predigt nicht alles auf einmal bedenken. Dafür muss Zeit im Gespräch sein. Und schwarz-weiß-Malerei ist nicht die Antwort, die wir brauchen. Da muss man jedes Mal konkret darauf schauen.

Worum es heute angesichts dieses Bibelwortes geht: das ist der Respekt, den die Bibel uns lehrt, dass einer so viel geachtet ist wie der andere, dass man Ehrfurcht vor der Würde des anderen hat und Ehrfurcht vor dem Leben.

Ehrfurcht vor dem, was Gott uns doch so wundervoll geschenkt hat: Es soll nicht durch Heer oder Kraft, durch Gewalt und Besserwisserei, durch Schnöselei und Arroganz..., **es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. Amen.**

Fürbitte:

- + für das berufliche Tun von Kraftfahrern,
- + für das Tun der Helfer: Polizei, Notfallmedizin, Feuerwehr;
- + ein Feld für die Pendler
- + ein Feld für die, die gern auch mobil sind.